

Werk

Titel: Das Neueste aus der anmuthigen Gelehrsamkeit; Das Neueste aus der anmuthigen Gelehrsamkeit

Verlag: Breitkopf

Kollektion: Rezensionszeitschriften

Digitalisiert: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

Werk Id: PPN556861817_0004

PURL: http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN556861817_0004

LOG Id: LOG_0031

LOG Titel: Rezension

LOG Typ: review

Übergeordnetes Werk

Werk Id: PPN556861817

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN556861817>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=556861817>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain these Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

Dresden ist im vorigen Jahre zum erstenmale bis auf 2000 Kinder gestiegen; ungeachtet die Zahl seiner Todten merklich stärker ist. Aber es ist auch ein außerordentliches Sterben daselbst bemerkt worden, welches nicht jährlich einfällt.

Königsberg ist dieß Jahr fast um 300 Kinder schwächer, als im 1752sten gewesen. Woher das komme, muß man daselbst untersuchen. Hergegen die Todten übertreffen die Zahl der vorigen Jahre sehr merklich. Auch dieses muß von epidemischen Krankheiten herrühren.

Leipzig hat in vorigem Jahre das erstemal, seit dem es steht, die Anzahl der Getauften bis auf 1000 und etliche drüber gebracht; welches bey diesen theuren Zeiten sehr zu verwundern ist. Die Zahl seiner Todten, ist gegen voriges 1752stes Jahr sehr mäßig, nämlich kaum auf 150 drüber. Es müssen also im vorigen 52sten Jahre außerordentliche Krankheiten geherrscht haben.

Die andern in der Nähe gelegenen Städte hergegen scheinen uns abzunehmen: wie man aus Vergleichung mit vorigen Jahren sehen kann.

XI.

Der erneuerten Gedächtnißfeyer der im Mon. November 1741. Sr. königl. Maj. in Preußen, als oberstem Herzoge von Schlesien, zu Breslau geleisteten Erbhuldigung, widmet am Stiftungstage der kön. deutschen Gesellschaft zu Königsb. folgende Ode, ein Mitglied derselben, M. Adam Bernh. Pantke. Pfarrer zu Kleintnignitz in Niederschlesien. Königsberg bey Driest 2 Bogen. in 4.

Die kön. deutsche Gesellsch. in Königsberg feyret jährlich ihren Stiftungstag, und läßt an demselben allemal etwas zu Ehren ihres großen Stifters drucken. Dießmal hat sie dazu eine Ode erwählet, die nicht nur ihres beträchtlichen Inhalts, und berühmten Verfassers wegen, sondern auch in Ansehung der Versart merkwürdig ist. Man hat bisher wenig daktylische Gedichte im Deutschen gehabt; und wenn ja noch jemand dergleichen gewaget, wie Günther gethan: so hat man gemeiniglich keine rechte Daktylen, sondern vorn mit einer überflüssigen Sylbe, das ist, amphibrachische Verse gemacht, deren Sylbenmaaß so aussieht.

Da hast du | die Zeugen | vom ewi | gen Bunde.

Da dieses nun vor einiger Zeit vom Herrn Prof. Gottsched in der kritischen Dichtkunst, und ausführlichen Sprachkunst neuesten Ausgabe angemerkt worden: so hat sich Herr M. Panke, dadurch aufmuntern lassen, zu versuchen, ob es denn so schwer oder unmöglich fallen würde, auch reine Daktylen im Deutschen, und zwar in einem etwas längern Gedichte zu machen. Es ist ihm auch dieser Versuch vortrefflich gerathen, und unsre Leser werden es selbst aus folgenden Strophen zur Gnüge ersehen können. Wenn unsre gebrechlichen Hexameterschmiede solch ein Gehör hätten, den Wohlklang zu beobachten, und Daktylen machen könnten: so würden ihre bisherigen wurmsamischen Verse auf sanftern Füßen einhertraben.

Dichtkunst! die unsre gesegnete Zeiten

Richtiger denken und singen gelehrt;

Hilf mir ein würdiges Loblied bereiten

Auf den Monarchen, den Preußen verehrt!

Seine vollkommene Thaten zu singen,
 Laß mich zum wahren Erhabenen dringen,
 Wie es an seiner Regierung sich zeigt!
 Welche durch muthig und glückliche Kriege,
 Welche durch tapfer erfochtene Siege,
 Welche durch Handel und Wissenschaft steigt.



Staaten! die ehemals die Vorsicht erhoben,
 Wenn sie euch große Beherrscher geschenkt,
 Deren verewigte Namen zu loben,
 Wahrheit und Dankbarkeit heute noch denkt;
 Sucht uns in wahren und schätzbaren Bildern
 Eurer Monarchen, die Tugend zu schildern,
 Welche die Würde der Kronen belebt!
 Aber gesteht es auch ohne Beneiden:
 Daß sich zu unsern gerechtesten Freuden
 Preußens Beherrscher viel höher erhebt.



Käme der Vorzug bey Helden auf Ahnen
 Und die Verdienste der Schlafenden an;
 O! so verdienten die häufigen Fahnen,
 Welche Sein Stammhaus verewigen kann:
 Daß man den Enkel deswegen schon pries,
 Daß man den Vätern die Ehre bewiese,
 Die man der Tugend im Sarge noch weihet.
 Brandenburgs Häupter sind Muster der Helden:
 Was die Geschichte von Ihnen uns melden,
 Preiset Sie ewig, und trotzet der Zeit.



Friedrich erneuert durch rühmliche Thaten
 Seinen verewigten Ahnen den Preis.
 Was Er beschloss, das muß ihm gerathen:
 Weisheit und Stärke besüßelt den Fleiß.
 Dieses Erhabnen Monarchen Gemüthe
 Schmücket Erkenntniß, Erfahrung und Güte,
 Edle Beständigkeit stärket die Hand.
 Seine Gerechtigkeit segnet die Länder
 Durch der Zufriedenheit sicherste Pfänder,
 Welche die Erde kaum jemals gekannt.